

ERASMUS-Erfahrungsbericht - Halmstad University

Wintersemester 2019/2020

Vorbereitung:

Über ein mögliches Auslandssemester sollte man sich früh genug Gedanken machen, um alle Fristen einhalten zu können und sich entsprechend vorzubereiten. Das Besuchen der angebotenen Informationsveranstaltungen des International Office und das Durchforsten der Erfahrungsberichte aus vorigen Semestern können dabei eine große Hilfe sein.

Die Bewerbung mit meinen priorisierten Gastuniversitäten habe ich bereits Mitte Dezember abgegeben. Daraufhin habe ich im Januar direkt eine Zusage für meine Wunschuniversität in Halmstad, Schweden bekommen. Mit Hilfe des Online-Programms „Mobility Online“ mussten dann noch weitere Dokumente bis Mitte Februar hochgeladen sowie der Studienplatz angenommen werden. Für das weitere Bewerbungsverfahren an der Gastuniversität, welches unabhängig von der Universität Bremen und Mobility Online durchgeführt werden muss, meldet man sich auf zwei unterschiedlichen Portalen an. Der gesamte Bewerbungsprozess ist auf der Homepage der Universität sehr gut beschrieben. Dort findet man ebenfalls einen Guide für Studierende aus dem Ausland mit allen relevanten Informationen zum Studium und Aufenthalt. Während des gesamten Bewerbungsprozesses und auch darüber hinaus sollte man immer wieder mögliche Fristen und Pflichten im Auge behalten.

Nach einer erfolgreichen Bewerbung kann es dann mit der tatsächlichen Vorbereitung auf das Leben im Ausland losgehen. Für mich gab es dabei gar nicht allzu viel zu beachten. Mit der Europäischen Krankenversicherungskarte (auf der Rückseite der deutschen Chipkarte enthalten) ist man in allen EU-Ländern versichert. Zusätzliche Versicherungen habe ich nicht abgeschlossen. Zwingend notwendig ist aber auf jeden Fall eine Kreditkarte, da man nahezu alles in Schweden mit Kreditkarte bezahlt. Ein wenig Bargeld ist lediglich für das Studentenpub und für die Orientierungswoche nötig.

Meine Anreise habe ich mit dem Zug bewältigt. Die Fahrt habe ich bereits 3 Monate im Voraus gebucht, sodass man eine gute und schnelle Verbindung für relativ wenig Geld bekommen konnte. Insbesondere aus Norddeutschland sind jedoch auch einige mit dem Flixbus angereist, welcher direkt in Halmstad Halt macht.

Ansonsten versorgt einen die Universität Halmstad vor Studienantritt auch mit allen relevanten Informationen per E-Mail oder über die Homepage.

Formalitäten im Gastland:

Formalitäten waren für mich keine große Angelegenheit in Schweden. Gleich zu Beginn sowie noch einmal zum Ende des Aufenthalts habe ich meine „Confirmation of Erasmus Study Period“ abgegeben, um meinen Aufenthaltszeitraum von der Erasmus-Beauftragten Eva Strid bestätigen zu lassen. Alle Angelegenheiten sind einfach und schnell über das Servicecenter in der Universität oder per E-Mail zu erledigen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule:

Die Universität in Halmstad ist recht klein, jedoch modern und sehr gut organisiert. Man kann sich einfach zurechtfinden und es gibt viele einladende Aufenthaltsorte. Bei Problemen oder Anliegen ist das Servicecenter immer die richtige Anlaufstelle und jederzeit behilflich. Außerdem gibt es ein Café in der Universität sowie einen großen Supermarkt gleich nebenan. Die Cafeteria bietet täglich wechselnde Gerichte an, jedoch sind die Preise im Vergleich zur Mensa in Bremen ziemlich teuer. Man kann jedoch genauso gut in Restaurants in der Innenstadt essen, da in Schweden viele Restaurants ein Mittagsbuffet meist um die 9€ anbieten.

Weitere Unterstützung erhält man von der Studenten Union, welche auch ein großes Freizeitangebot anbietet. Sie organisieren beispielsweise eine einzigartige Lappland-Reise (unbedingt zu empfehlen!) oder bieten auch Tagestrips wie beispielsweise eine Moose-Safari oder einen Besuch im Freizeitpark an. Auch für die 10-tägige Orientierungswoche, das sogenannte „Nollningen“, ist die Studenten Union verantwortlich. Diese findet vor Beginn des Semesters statt und sollte auf jeden Fall wahrgenommen werden! Jeden Tag gibt es ein abwechslungsreiches Programm, um die Stadt, die Universität und vor allem die anderen Austauschstudenten kennenzulernen. Die eine oder andere Party war natürlich auch dabei. Insgesamt ist diese Orientierungswoche einfach nur ein total verrücktes Spektakel mit allen neuen Studenten in der ganzen Stadt.

Die Kurs- und Prüfungsorganisation wird über zwei unterschiedliche Online-Portale organisiert. Über „Ladok“ meldet man sich für Prüfungen an und erhält die Prüfungsergebnisse. „Blackboard“ dient der Kursorganisation. Auch hier meldet man sich im Voraus für die Kurse an und kann dann dort auf alle Dateien und Informationen zugreifen. Die Zugangsdaten hierfür erhält man bei Anmeldung im Servicecenter. Dort kann man sich ebenfalls den Studentenausweis ausstellen lassen. Mit dieser Karte hat man Zutritt zu allen Gebäuden, sie dient teilweise als Zahlungsmittel (z.B. zum Ausdrucken in der Bibliothek, wo die Karte auch aufgeladen werden kann) und kann sogar als Zugangskarte für das campuseigene Fitnessstudio genutzt werden. Das Fitnessstudio befindet sich ebenfalls direkt auf dem Campus und kostet 20-25€ im Monat. Innerhalb des ersten Monats nach Semesterstart erhält man günstigere Konditionen und kann den Vertrag auf den Tag genau abschließen.

Kurswahl/Kursangebot:

Das gesamte Kursangebot der Universität Halmstad ist bereits im Voraus online auf der Homepage abzurufen. Um 30CP zu erreichen, müssen 4 Kurse á 7,5CP belegt werden. Das Semester teilt sich dann in zwei Hälften auf, sodass die Kurse der zweiten Hälfte erst nach Abschluss der ersten Hälfte beginnen. Bei der Bewerbung kann man sich zunächst auf 6 Kurse bewerben, wobei man diese in priorisierter Reihenfolge sortieren muss. Wenn man für alle Kurse angenommen wird, fallen die letzten beiden automatisch raus.

Als Studierende im fünften Semester aus dem Bereich WiWi hatte ich bei meiner Kursauswahl keine großen Auswahlmöglichkeiten. Somit habe ich die Kurse „Business Culture I“ und „Business Culture II“, „Introduction to Organization“ und „Swedish as a foreign language“

belegt. Schwedisch hatte ich das ganze Semester über fast jeden Freitag und war quasi eine Pflichtveranstaltung, da der Kursleiter bereits von Anfang an betont hat, dass er nicht viele Fehltag akzeptiert. Der Kurs an sich hat aber sehr viel Spaß gemacht und hat mir insgesamt am besten gefallen. In der ersten Hälfte des Semesters hatte ich außerdem „Business Culture I“ und „Introduction to Organization“. Oft hatte man nur einen Kurs am Tag für ca. 2-3 Stunden. Die Prüfungsleistung hat sich in beiden Kursen aus Gruppenarbeiten und einer schriftlichen Prüfung zusammengesetzt. In der zweiten Semesterhälfte hatte ich dann nur noch „Business Culture II“ mit zwei größeren Gruppenarbeiten, ohne schriftliche Prüfung und mit ein paar wenigen Vorlesungen.

Die Gruppenarbeiten bestanden immer aus dem Schreiben eines Reports und einer Präsentation. Für die Prüfungen wurde viel mehr Zeit angesetzt als benötigt und auch der Umfang der Klausuren ist deutlich kleiner und nicht mit dem, was man aus Deutschland gewohnt ist, zu vergleichen. Es gibt jedoch auch noch weitere Kursangebote für BWLer und Master-Studenten im Bereich Finanzen, Management und Marketing.

Insgesamt ist das Semester also anders gestaltet als in Deutschland und gut zu schaffen. Das Semester konnte ich bereits vor Weihnachten abschließen und musste im Januar nicht noch einmal wiederkommen. Jedoch kommt das auch immer auf den Studiengang drauf an, da meine Kurse aus dem Bereich Business und Economics eigentlich nur von Austauschstudenten besucht und dementsprechend darauf angepasst wurden. In anderen Bereichen kann das aber auch ganz unterschiedlich aussehen.

Unterkunft:

Der einfachste Weg bei der Suche nach einer Unterkunft ist die Bewerbung für ein Studentenwohnheim bei der Studenten Union. Ende Mai erhält man diesbezüglich eine E-Mail mit dem Hinweis zur Online-Bewerbung.

Ich habe mich zwar auf ein Einzelzimmer beworben, bekam Anfang Juli jedoch die Zusage für ein Doppelzimmer im Studentenwohnheim „Krusbäret“. Damit war ich allerdings eine der Wenigen, die nicht ihren Erstwunsch erfüllt bekommen hat und es gibt auch deutlich mehr Einzelzimmer als Doppelzimmer. Die 10m² großen Zimmer im Wohnheim sind alle recht identisch und haben alle ein eigenes kleines Badezimmer mit Dusche und WC. Da die Zimmer sehr kahl sind, sollte man zusätzlich zum Bettbezug am besten auch schon etwas Deko wie beispielsweise Fotos von zu Hause mitbringen. Die Gemeinschaftsküche teilt man sich mit 10-14 Personen und dient gleichzeitig als Aufenthaltsraum. Die Universität und die Innenstadt erreicht man zu Fuß in nur 15 Minuten und mit dem Fahrrad in ca. 5 Minuten. Die meisten Austauschstudenten haben in diesem Wohnheim gelebt und das Zusammenleben hat einen großen Teil des Auslandssemesters ausgemacht. Es war immer etwas los und es wurden auch einige Partys zusammen gefeiert!

Eine andere Möglichkeit ist das Studentenwohnheim „Hertig Knut“, welches noch etwas näher an der Universität liegt. Dort gibt es eher kleine Wohnungen für jeweils 2 Personen mit einem gemeinsamen Schlaf-/Wohnraum mit Hochbett, einem Badezimmer und einer eigenen kleinen Küche. Allerdings hatten wir auch nicht sehr viel Kontakt zu den Studierenden, die dort gewohnt haben.

Einige Wenige haben sich zudem selber eine Unterkunft gesucht, was ich persönlich jedoch nicht empfehlen würde, da gerade auch das Leben im Wohnheim dieses Auslandssemester so besonders gemacht hat. Außerdem schließt man vor allem dort die vielen neuen Freundschaften.

Sonstiges:

Innerhalb der Stadt waren wir eigentlich nur mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs, da alles schnell zu erreichen ist und man sowieso, anders als in Bremen, kein Semesterticket besitzt. Das Fahrrad habe ich mir gleich beim Einzug ins Wohnheim bei einem Kommilitonen, der die Fahrräder von unseren Vorgängern übernommen hat, gekauft. Wenn ihr so eine Möglichkeit habt, solltet ihr jedoch schnell sein, da fast alle innerhalb weniger Tage anreisen und die besten Fahrräder schnell vergriffen waren.

Einige von uns sind außerdem mit dem eigenen Auto angereist, was vor allem für unsere Trips sehr praktisch war. Denn während des Semesters bleibt genug Zeit, um Skandinavien zu bereisen. Zu Beginn haben wir vor allem die Westküste Schwedens erkundet, da das Wetter zu der Zeit noch sehr gut war und wir somit beste Voraussetzungen für Naturausflüge hatten. Außerdem liegt Halmstad gut gelegen, sodass wir beispielsweise oft am Wochenende innerhalb Schwedens unterwegs waren, oder auch mal ein paar Tage zum Wandern in Norwegen. Nach Göteborg und Malmö braucht man mit dem Auto nur jeweils ca. 1,5 Stunden und in Kopenhagen ist man in knapp 2 Stunden.

Nach der Rückkehr:

Nach der Rückkehr müssen dann abschließend wieder einige Dokumente eingereicht werden, wie die Confirmation of Erasmus Study Period und der Anerkennungsantrag. Hinzu kommen Surveys, ein weiterer Sprachtest und der Erfahrungsbericht. Auch hierbei sollten die Vorgaben und Fristen unbedingt beachtet werden, damit man die letzte Zahlung des Mobilitätszuschusses erhält. Aber auch dieser Aufwand hält sich in Grenzen.

Fazit:

Das Auslandssemester war für mich insgesamt eine unglaublich aufregende Erfahrung und man nimmt viele neue Erkenntnisse und besondere Erinnerungen mit. Ich habe Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturen kennengelernt und auch das Englischsprechen fällt mir nun deutlich leichter. In Halmstad kann man sich schnell und einfach zurechtfinden und die schwedische Kultur ist der deutschen insgesamt recht ähnlich, was das Ankommen und Einleben innerhalb kürzester Zeit erleichtert. Außerdem hat man neben dem Studium genügend Zeit, um Land und Leute kennenzulernen. Daher würde ich jedem empfehlen, diesen Schritt zu wagen und die Chance eines Auslandssemesters wahrzunehmen!